

**Zeitschrift:** Berner Geographische Mitteilungen

**Herausgeber:** Geographisches Institut Universität Bern, Geographische Gesellschaft Bern

**Band:** - (1997-1998)

**Artikel:** Nord- und Südamerika im Spiegel ihrer Städte

**Autor:** Borsdorf, Axel / Hasler, Martin

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-322452>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## **Nord- und Südamerika im Spiegel ihrer Städte**

*Prof. Dr. Axel Borsdorf, Institut für Geographie, Leopold Franzens Universität, Innsbruck, 28. Oktober 1998*

**Der Autor verglich das typische Erscheinungsbild der latein- und nordamerikanischen Städte und untersuchte den Einfluss Nordamerikas auf die lateinamerikanische Stadtentwicklung. Dabei stellt er für den amerikanischen Kontinent die „Limes-Theorie“ des Franzosen RUFIN in Frage.**

Lateinamerikanische Städte lassen sich in ihrem Erscheinungsbild als „Schaukästen“ der europäischen Kultur und als Spiegel europäischer Ideen beschreiben. Stadtbilder widerspiegeln die kulturelle Herkunft ihrer Bewohner. So wurden vorspanische Stadtanlagen, die wie in CUSCO teilweise noch vorhanden sind, durch die Kolonialzeit „spanisch“ überprägt. Eine schachbrettartige Strassenanlage umgibt den zentralen Platz mit allen wichtigen Institutionen wie Regierung, Verwaltung, Gerichtsbarkeit und Kirche. In den Fassaden spiegeln sich die Baustile Europas wider, vermischen sich allerdings z.T. mit indianischem Formenreichtum. Die abweisenden Hausfassaden gegen die Strasse hin und die oft prachtvollen Innenhöfe unterstreichen die Betonung des Privatlebens. In Brasilien haben die Portugiesen die straff organisierte spanische Kolonialstadtanlage nur teilweise übernommen. Der koloniale portugiesische Städtebaustil zeigt mehr Individualität und Funktionalität (Schutz und Handel). Sowohl die spanisch wie auch die portugiesisch geprägten Städte Lateinamerikas weisen einen starken Zentrum - Peripherie Kontrast auf. Nach der Unabhängigkeit begann man sich für andere europäische Stadtideen (französische, englische) zu begeistern und übernahm auch nordamerikanische Stadtelemente.

Während sich in Südamerika im Laufe der Jahrhunderte eine Stadtkultur entwickelte, wurde Nordamerika von den europäischen Siedlern vorerst weitgehend ländlich besiedelt. Der Planwagen und das Blockhaus gelten als Symbole der nordamerikanischen Agrargesellschaft. Im städtischen Bebauungsbereich bestätigen Mobilhome und Bungalow diesen kulturellen Hintergrund noch heute. Die ethnische und soziale Segregation und die hohe Mobilität sind weitere Merkmale der nordamerikanischen Stadtbevölkerung.

Die neuere Entwicklung lateinamerikanischer Städte ist vor allem durch Nordamerika beeinflusst: Nordamerikanische Konzerne steuern die Industrialisierung Lateinamerikas massgebend und die nordamerikanische Konsummentalität hielt in Lateinamerika Einzug.

Die Oberschicht lateinamerikanischer Städte wandert heute in besonders gesicherte Quartiere am Stadtrand ab, während als Ausdruck der Landflucht, in den Innenstädten vermehrt alte Häuser zu Arbeiterhäusern umgebaut werden. Durch die Landflucht entstehen ausgedehnte Marginalsiedlungen. Lateinamerika erkannte am Beispiel Brasiliens, dass die Zukunft seiner Städte wohl kaum in futuristischen Experimenten liegen kann. Eine Rückbesinnung auf die Kolonialzeit (Restorationen) findet statt und man sieht sich als Teil der Dritten Welt. Das bedeutet, dass Aufgaben wie Landreformen, Planung von unten (Slumentwicklung) wieder wichtig werden. Der Blick auf Nordamerikas Stadtlandschaft bestätigt, dass mit zunehmender Mobilität jede Identifikation verloren geht. Gerade der Vergleich amerikanischer Städte lässt den Referenten deshalb an der Richtigkeit von RUFIN's „Limes-Theorie“ zweifeln.

### **Literaturhinweis:**

- RUFIN J.Ch., 1996: *Die neuen Barbaren. Der Nord-Süd-Konflikt nach dem Ende des Kalten Krieges.* Deutsche Taschenbuchausgabe: Deutscher Taschenbuch Verlag, München.

Martin Hasler

## **Warmer Alpengipfel, wüstenhaftes Brasilien und Sintflut in der Atacama: Ist die kapriziöse Vergangenheit unsere Zukunft?**

*Prof. Dr. Heinz Veit, Geographisches Institut der Universität Bern, 11. November 1997*

**Die Problematik der Klimaschwankungen im Zusammenhang mit dem anthropogenen Treibhauseffekt ist ein aktuelles Thema in der Wissenschaft, in der Politik, der Öffentlichkeit und den Medien. Um aber die Schwankungen der letzten Jahrzehnte beurteilen zu können, müssen wir diese relativ kurzfristigen Variationen in einen grösseren Zeitrahmen stellen.**

Da die systematische instrumentelle Erfassung des Klimas nur kurze Zeit zurückreicht (z.B. St. Gotthard-Pass: 1781 n.Chr.; St. Bernhard-Pass: 1817 n.Chr.; Sonnblick: 1886 n.Chr.), müssen indirekte - z.B. geomorphologische und biologische - Methoden angewandt werden, mit denen es möglich ist das Klima der letzten Jahrhunderte und Jahrtausende zu rekonstruieren.

Durch die Verwendung geeigneter Indikatoren lassen sich ausser zum Klima auch Aussagen zur Landschaftsentwicklung als Folge der klimatischen Veränderungen machen (Klimafolgenfor-